

II.A.17

Texterschließung

Vom Unterstreichen zum Verstehen – Methoden der Texterschließung

Kristina Folz, Pfungstadt



© Colourbox

Welche Leseziele gibt es? Welche Lesestrategien eignen sich am besten, um die jeweiligen Leseziele zu erreichen? Wie erschließt sich einen komplexen Aufsatz? Warum sollte man beim Lesen immer kritisch mitdenken? Antworten auf diese Fragen finden die Schülerinnen und Schüler in dieser Lerneinheit. Sie lernen diverse Texterschließungsmethoden kennen und wenden sie selbst praktisch an.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|---|
| Klassenstufe: | S II |
| Dauer: | 7 Unterrichtsstunden + LEK |
| Kompetenzen: | Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; Fähigkeit, sich einem komplexen Sachverhalt systematisch zu nähern; kritisches Denken; Lesestrategien auf Leseziele ausrichten; Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit |
| Thematische Bereiche: | Leseziele, SQ3R-Methode, PQ4R-Methode, Exzerpieren, Mindmapping |

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Texterschließung – eine Annäherung

M 1 **Markieren, Unterstreichen, Kommentieren – wie gehen Sie an einen Text heran?** / Beschreibung einer Farbfolie mit einem bearbeiteten Muster-
text (UG); Plenumsdiskussion, was bei der Bearbeitung gut oder schlecht
gemacht wurde (UG); Aufzählung weiterer Texterschließungsmethoden (PA)

M 2 **Schritt für Schritt zum Textverständnis – SQ3R- und PQ4R-Methode**
/ Lesen eines Texts zu einer der beiden Methoden (EA); Erstellung eines
Plakats zu den Methoden in Expertengruppen (GA) und Diskussion über
Anwendungsmöglichkeiten der Methoden (UG); Anwendung der Methoden
an einem Übungstext (EA)

Benötigt: OH-Projektor zum Betrachten der Folie in M 1; Plakate, Klebestreifen und
Stifte für die Gestaltung der Plakate in M 2

3. Stunde

Thema: Leseziele und Lesestrategien im Überblick

M 3 **Gezielt Inhalte erarbeiten – Leseziele und Lesestrategien** / Zusammen-
fassen der Hauptinformationen eines Impulstexts (EA); Benennung von
Lesezielen im Plenum (UG); Analyse diverser Szenarien, Ableitung von Lese-
zielen und geeigneter Lesestrategien in Kleingruppen (GA)

M 4 **Viele Wege führen zum Verständnis – Texterschließungsstrategien im**
Überblick / Zuordnung je dreier „Puzzlestücke“ (Bezeichnung, Erklärung
und Nutzen diverser Texterschließungsmethoden) zueinander (EA); Diskus-
sion eigener Erfahrungen mit Texterschließungsstrategien (UG)

4.–7. Stunde

Thema: Texterschließung in der Praxis – Stationenarbeit

M 5 **Stationenarbeit Lesestrategien – eine Übersicht** / Vorstellung des Vorge-
hens bei der Stationenarbeit (EA); Reflexion, was an den einzelnen Statio-
nen gefallen oder missfallen hat (EA); Besprechung der einzelnen Lösungen
im Plenum (UG); Rekapitulation der interessantesten Erkenntnisse der
Stationenarbeit (UG)

M 6 **Station 1: Ganz schön schwierig – komplexe Texte erschließen** / Durch-
lesen eines komplexen Übungstexts (EA); Zusammenfassung einzelner
Absätze (EA); Vervollständigen einzelner Textanfänge (EA)

M 7 **Station 2: Eigene Worte finden – gekonnt exzerpieren** / Herausarbeiten
der Vorteile des Exzerpieren aus einem Impulstext (EA); Erstellung einer
Dos-and-Don'ts-Liste zum Exzerpieren (EA); Erstellung eines Exzerpts zu
einem Übungstext (EA); Rekapitulation der eigenen Erfahrung mit dem Ex-
zerpieren (EA)

- M 8** **Station 3: Vorsicht, Meinung! – Textabsichten hinterfragen /** Zusammenfassung der Hauptaussage einer Checkliste (EA); Erstellen einer Wortpaarliste, deren Wörter teilweise synonym sind, aber unterschiedliche Konnotationen haben (EA); kritisches Hinterfragen eines Übungstexts
- M 9** **Station 4: Vom Text zum Bild – die Methode Mindmapping /** Markieren wichtiger Schlüsselstellen eines Impulstexts (EA); Finden geeigneter Überschriften für einzelne Absätze (EA); Erstellen einer Mindmap zum Impulstext (EA)

Benötigt: Handys, um den Link in M 5 (Zusatzaufgabe) zu öffnen; alternativ PCs oder Ausdruck des NEON-Artikels, den die Lernenden durchlesen sollen; Wörterbücher oder PCs, um unbekannte Ausdrücke in M 6 nachzuschlagen; ggf. Plakate oder Extrahefte für die „Toolbox Texterschließung“, die die Stationenarbeit abrundet

LEK

Thema: Ran an den Text!

Minimalplan

Bei Zeitmangel kann die Unterrichtseinheit wie folgt gekürzt werden: Nach dem Einstieg (M 1) arbeiten die Schülerinnen und Schüler anhand von M 3 heraus, dass es diverse Leseziele gibt, für die sich unterschiedliche Texterschließungsstrategien eignen. Herzstück des Beitrags ist die Stationenarbeit: Je nachdem, wie viele Stunden dafür zur Verfügung stehen, können die Lernenden jeweils nur eine oder mehrere Stationen bearbeiten. Damit alle Kursmitglieder einen Überblick über alle Stationen erhalten, sollte eine Gruppenarbeit die Einheit abschließen. Die Schülerinnen und Schüler stellen in Expertengruppen ihre jeweilige Station und ihre wichtigsten Erkenntnisse dazu vor.

M 1

Markieren, Unterstreichen, Kommentieren – wie gehen Sie an einen Text heran?

Es gibt viele Möglichkeiten, sich einem Text zu nähern: Markieren, Unterstreichen, Notizen machen ... Fallen Ihnen noch weitere Methoden ein, wie man einen Text erschließen kann?

„Freie Fahrt für freie Bürger“ – unter diesem Motto verhinderte der ADAC in den 1970er-Jahren ein generelles Tempolimit auf Autobahnen. Auch heute ist dieser Spruch wieder oft zu hören. Kaum ein Thema polarisiert so sehr wie die Frage, ob auf deutschen Autobahnen ein Tempolimit von 130 km/h eingeführt werden soll. **Grund genug, einen Überblick über die Argumente zu geben.**

Einleitung
Ziel des Texts

Klar ist: Deutschland ist europaweit das einzige Land ohne Tempolimit auf Autobahnen. Klar ist auch: Deutschland ist ein sogenanntes Transitland, also ein Land, durch das viele Menschen durchfahren, die ein anderes Ziel haben. Ebenfalls unstrittig: In Deutschland gibt es jährlich über 400 Tote auf Autobahnen.

Was klar ist

Argument Verkehrssicherheit

Doch hier beginnen schon die Unklarheiten: Während die einen sagen, die **Hauptursache für diese Unfälle sei überhöhte Geschwindigkeit**, argumentieren die anderen, **dass an den meisten schweren Autobahnunfällen Lkws beteiligt sind – die sicher keine Raser sind. Außerdem ereignen sich die meisten tödlichen Verkehrsunfälle auf Landstraßen und innerorts – also dort, wo Tempolimits gelten. Wer nun ein Tempolimit einführt, riskiere, dass mehr Verkehr auf die gefährlicheren Landstraßen ausweiche.** Limit-Befürworter halten dagegen: Die großen Tempounterschiede auf deutschen Autobahnen seien gefährlich. **Wenn ein Auto, das mit 100 km/h einen Lkw überholt, auf die linke Spur einschert und ein Auto von hinten mit über 200 km/h ankommt, muss der Schnellfahrende hoch konzentriert sein und schnell reagieren.**

Warum mehr Verkehr auf LS bei TL? Kapier ich nicht!

Argument Umweltschutz

Wer langsamer fährt, verbraucht weniger Sprit. **Umweltschützer argumentieren, dass der bundesweite CO₂-Ausstoß durch ein Tempolimit um neun Prozent gesenkt würde.** Gegner führen an, **dass der Autoverkehr nur etwas mehr als ein Zehntel des gesamten CO₂-Ausstoßes insgesamt ausmacht. Ein Tempolimit brächte nur marginale Einspareffekte.**

Wem soll man da glauben?

Argument Zeitersparnis

„Zeit ist Geld“ sagt ein bekanntes Sprichwort. Deshalb argumentieren Limit-Gegner, **dass ein Tempolimit sie regelmäßig Zeit koste.** Tempolimit-Befürworter halten dagegen: **Wer 100 Kilometer lang 180 km/h statt 130 km/h fährt, spart insgesamt 13 Minuten – sofern die Autobahn leer und baustellenfrei ist.** Und während die eine Seite befürchtet, dass bei **einem Tempolimit die Staus zunehmen, vertritt die andere das genaue Gegenteil.** Andere wiederum sehen gar keinen Zusammenhang zwischen Tempolimit und Stauaufkommen.

Wieso „deshalb“?
Baustellen sind blöd!

Fazit

Was sich aus alledem schließen lässt? Wir brauchen vor allem unabhängige Studien, die Klarheit bringen. Aber vielleicht ist diese Diskussion angesichts der selbstfahrenden Autos der Zukunft ohnehin bald Geschichte.

komisches Fazit!

Pro Tempolimit

verstehe ich nicht

Kontra Tempolimit

zentrale Aussage

Schlussfolgerung

Beispiel

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Farbfolie. Beschreiben Sie im Plenum, welche Methoden hier angewandt wurden, um den Text zu erschließen. Halten Sie Ihre Ergebnisse in einer Liste fest.
2. Diskutieren Sie, was die Person, die den Text bearbeitet hat, gut gemacht hat und was verbesserungswürdig ist.
3. Ergänzen Sie die Liste zunächst in Partnerarbeit um eigene Vorschläge: Welche weiteren Methoden fallen Ihnen ein, wie man sich einem Text nähern kann? Besprechen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum.



Schritt für Schritt zum Textverständnis – SQ3R- und PQ4R-Methode

M 2

Die Lesemethoden SQ3R und PQ4R zielen darauf ab, einen Text wirklich zu durchdringen. Hier erfahren Sie, was diese kryptischen Bezeichnungen bedeuten und wie man die Methoden anwendet.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text der Infobox – SQ3R oder PQ4R –, der Ihnen von der Lehrkraft zugeteilt wurde, in Einzelarbeit durch. Fassen Sie das Wichtigste für sich zusammen.
2. Finden Sie sich nun mit denjenigen zusammen, die die gleiche Infobox gelesen haben wie Sie. Klären Sie gemeinsam offene Fragen und gestalten Sie dann ein Plakat zu Ihrer Methode.
3. Stellen Sie Ihre Methode im Plenum vor. Diskutieren Sie, inwiefern sich die Methoden unterscheiden und für welches der folgenden Leseziele sie geeignet/ungeeignet sind: einen schnellen Überblick über einen Text erlangen – einzelne Abschnitte analysieren – Textinhalt langfristig merken – Text kritisch bewerten – Stil des Texts analysieren – Textinterpretation vornehmen.
4. Stellen Sie sich vor, Sie müssten ein Kurzreferat über mittelalterliche Literatur halten. Bearbeiten Sie dazu den folgenden Text nach einer der beiden Methoden. Ob Sie sich für SQ3R oder PQ4R entscheiden, ist Ihnen überlassen.



Mittelalterliche Literatur – so vielfältig wie unbekannt

Was ist mittelalterliche Literatur?

Unter dem Begriff „Mittelalter“ verstehen wir die Zeit zwischen 500 und 1500 n. Chr. In diesen 1000 Jahren entstand eine **Vielzahl unterschiedlicher Texte**: Bibelübersetzungen, Legendendichtung, Rechtstexte, Romane, Lieder, Kochbücher, Heldenepen, Lehrgedichte, Fastnachtsspiele, Wissenschaftsliteratur und vieles mehr.

Im Alltag sprachen die Menschen die jeweiligen Dialekte ihrer Heimatregion. Wir fassen diese Dialekte unter den Begriffen „Althochdeutsch“ (etwa 750 bis 1050 n. Chr.), „Mittelhochdeutsch“ (etwa 1050 bis 1350 n. Chr.) und „Frühneuhochdeutsch“ (etwa 1350 bis 1500 n. Chr.) zusammen.

Lesen und Hören im Mittelalter

Vor allem zu Beginn des Mittelalters wurde nur in Klöstern die Kunst des Lesens und Schreibens gepflegt. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung **konnte nicht lesen**. Das hatte Konsequenzen für den Literaturbetrieb im Mittelalter: Geschichten wurden meist mündlich überliefert. Fahrende Sänger erzählten und variierten altbekannten Sagenstoff immer wieder neu. Sie fügten dazu leicht zu merkende Reimfragmente oder gängige Formulierungen wie Puzzlestücke in unterschiedlichen Kombinationen zusammen.

Nicht nur das Volk ließ sich gerne Geschichten erzählen. Auch Adlige konnten meist nicht lesen. Noch bis ins 14. Jahrhundert wurden Dichtungen an den Adelshöfen hauptsächlich **mündlich vorgetragen** – bei prächtigen Festen ebenso wie zur Abendunterhaltung kleinerer Gesellschaften. Dadurch bekam das Publikum meist nur einen Ausschnitt eines Romans oder eines Heldenepos mit. Das Hörerlebnis muss sich also stark vom heutigen Lesegenuss unterscheiden haben. Doch die **Themen** – etwa Liebe, Abenteuer oder die Frage nach dem „richtigen“ Leben – sind denen zeitgenössischer Literatur gar nicht so unähnlich.

Station 2: Eigene Worte finden – gekonnt exzerpieren

M 7

Wenn Sie sich den Inhalt eines Texts aneignen möchten – z. B. für eine Klausur oder für eine Hausarbeit –, ist es ratsam, ein Exzerpt (lat. für „Auszug“) anzufertigen. Dabei fassen Sie das Wichtigste in eigenen Worten zusammen. Worauf es dabei ankommt, erfahren Sie hier.

Warum exzerpieren?

Beim Umformulieren setzen Sie sich automatisch intensiv mit dem Text auseinander. Sie verinnerlichen den Inhalt viel stärker als z. B. beim Unterstreichen. Zugleich erkennen Sie leichter, ob es Unklarheiten oder Widersprüche im Text gibt. Sie müssen den (langen) Originaltext danach nicht mehr zur Hand nehmen, sondern können mit Ihrer komprimierten Zusammenfassung weiterarbeiten. Wenn Sie einen Text unter einer bestimmten Fragestellung exzerpieren, filtern Sie dabei gezielt das heraus, was für Sie wichtig ist.

Wie exzerpieren?

- Überlegen Sie vorher, worin Ihr Leseziel besteht: Suchen Sie Antworten auf eine bestimmte Frage oder möchten Sie den Text als Ganzes verstehen?
- Notieren Sie die bibliografischen Angaben des Texts, d. h.: Autor, Titel, Erscheinungsjahr und -ort, ggf. Seitenzahlen.
- Überfliegen Sie zunächst den Text, um die Struktur zu verstehen, damit Sie einzelne Passagen nicht willkürlich aus dem Zusammenhang reißen.
- Geben Sie den Inhalt mit eigenen Worten wieder. Schreiben Sie nur besonders wichtige Stellen oder unschlagbar gute Formulierungen wörtlich ab. Markieren Sie direkte Zitate in Ihrem Exzerpt mit Anführungszeichen und Seitenzahl.
- Unbelegte Behauptungen, Argumente oder Beispiele aus dem Originaltext sollten Sie als solche in Ihrem Exzerpt kenntlich machen.
- Wenn Sie Ihre eigene Meinung einbringen, sollten Sie deutlich machen, dass es sich nicht um ein Exzerpt des Originaltexts handelt, sondern um Ihre eigenen Gedanken zum Thema.
- Die äußere Form ist Geschmackssache: handschriftlich oder digital, in tabellarischer Form, als Liste oder als Fließtext – das ist Ihnen überlassen, solange Sie Ihr Exzerpt auch nach einiger Zeit noch verstehen können. Deshalb sollten Sie (Halb-)Sätze notieren und nicht nur einzelne Stichpunkte, deren Sinn sich Ihnen später ggf. nicht mehr erschließt.

Text: Kristina Folz.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text in Einzelarbeit durch. Benennen Sie die Vorteile des Exzerpierens.
2. Erstellen Sie für sich eine Dos-and-Don'ts-Liste, was man beim Exzerpieren beachten bzw. nicht tun sollte.
Beispiel: ✓ Inhalte in eigenen Worten wiedergeben x Passagen wörtlich abschreiben
3. Verfassen Sie ein Exzerpt zu dem Artikel „Die Welt ist besser als ihr Ruf“. Die übergeordnete Fragestellung lautet: Warum sehen wir die Welt düsterer, als sie ist?
4. Rekapitulieren Sie, wie Sie mit der Methode des Exzerpierens zurechtgekommen sind. Was möchten Sie zukünftig beibehalten? Was möchten Sie anders machen?

